

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Aierspe, Aierspe-Wh., Königsf. u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erz. am Freitag. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.85 RM, einl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr. Durch Posten 1.85 RM, einl. 30 Pfg. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste 1 Ziffergehalt 30 Pfg. und Porto

Erscheinungsort Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6, 30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Stepenitz — Oberbrügge: Robert Waffersucht — Aierspe Bahnhof: Fritz Weder — Aierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Richter.

Ar. 263

Montag, den 9. November 1936

1. Jahrgang.

Unfallverhütung im Bergbau

Großkundgebung in der Westfalenhalle als Auftakt der großen Aktion

rw. Dortmund, 7. Nov. Dortmund, die Stadt des Eisens und der Kohle, stand am Sonnabend völlig im Zeichen der Großaktion für Unfallverhütung im deutschen Bergbau, die in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Bergbau, der Bergbehörde und der Knappschaftsberufsgenossenschaft auf Anregung des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Pg. Pabberg, zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Bergbaues durchgeführt wird.

Den Auftakt zu dieser Unfallverhütungsaktion bildete eine Reichskundgebung für den gesamten deutschen Bergbau, die am Samstagabend in der festlich geschmückten Westfalenhalle stattfand. Die Stadt selbst hatte reichen Flaggen Schmuck zur Begrüßung der Bergknappen angelegt. Schon in den ersten Nachmittagsstunden brachten viele Sonderzüge Tausende von Bergmännern aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Dortmund. Mit klingendem Spiel wurde, von der Bevölkerung freudig begrüßt, der Marsch zur Westfalenhalle angetreten. Auch die übrigen deutschen Bergbaugemeinden hatten große Knappenabordnungen zu dieser für den Bergbau so bedeutungsvollen Kundgebung entsandt. Um ihre Verbundenheit mit den schaffenden Volksgenossen zum Ausdruck zu bringen, nahmen neben vielen anderen Formationen der Partei auch die westfälische SA mit sämtlichen 22 Standarten an der Kundgebung teil.

Das weite Rund der Westfalenhalle war schon lange vor Beginn des großen deutschen Bergmannsappells bis auf den letzten Platz besetzt. Zwei Musikzüge sorgten für die nötige Stimmung. Die Redner, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Pg. Pabberg, sowie Generaldirektor Dr. h. c. Brandt, wurden bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt. Dem gemeinsamen Gesang des Bergmannsliedes folgte der Einmarsch der Fahnen und Standarten. Daran schloß sich die Helbenedingung mit dem Lied vom guten Kameraden.

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Pg. Pabberg,

begrüßte besonders die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Staatsbehörden und der Wirtschaft, Gruppe Bergbau, und führte u. a. aus: Wir sind zusammengekommen, um aus dem Munde des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die Parole entgegenzunehmen, unter der wir für die Zukunft marschieren müssen. Die nationalsozialistische Revolution ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Zwar hat der Kampf auf der Straße aufgehört, aber die geistige Umwälzung und Erziehung des deutschen Menschen ist noch in vollem Gange. Dem Volk muß ein einheitlicher Wille gegeben werden. Nach den Worten des Führers sind Partei, Volk und Wehrmacht heute eine verschworene Gemeinschaft. Sie sind stärker als je zuvor. Die Zeit, die wir heute durchleben, ist die schwerste Belastungsprobe, die das deutsche Volk jemals zu bestehen gehabt hat. Der Kampf ist hart, aber nicht aussichtslos. Wir werden die Nerven nicht verlieren. Es muß alles vermieden werden, was zu Unstimmigkeiten und Gegensätzlichkeiten führen könnte. Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes ist die richtige Behandlung des deutschen Arbeitsmenschen. (Beifall.)

In unserem Kampfe gegen den schwarzen Tod müssen alle Kräfte mobilisiert werden, um das Leben und die Gesundheit des schwerschaffenden Menschen sicherzustellen. Es ist unsere heiligste Pflicht, dieses wertvolle Gut der deutschen Nation zu erhalten. Die Vorgänge in Spanien enthielten die Frage des Weltjudentums und des Bolschewismus. Möge auch das Ausland diese Gefahr rechtzeitig erkennen. Der Redner erinnerte weiter an die vorbildliche Berufskameradschaft unter den Bergmännern, die sich besonders in Fällen von Not und Gefahr so oft gezeigt habe. Diese Kameradschaft müsse Besitz ergreifen vom ganzen Volk. Leistungsgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne könne nur erreicht werden, wenn der Einzelne leistungsfähig erhalten bleibe. Höchstleistung könne man nur von einem gesun-

den Menschen verlangen. Auch der Nachwuchsfrage und dem Problem der Berufserziehung müsse besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Pg. Pabberg schloß seine oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen mit der Feststellung: Entweder geht die Welt unter im Bolschewismus oder sie wird genesen am Germanentum. Mit diesem Glauben wollen wir Deutschlands Zukunft bauen.

Generaldirektor Dr. h. c. Brandt

teilte eingangs mit, daß er weniger als Vertreter der Wirtschaftsgruppe Bergbau, sondern vielmehr als Betriebsführer, Gefolgschaftsführer und als Mitglied der DAF sprechen wolle. Wir wollen zeigen, so sagte er, daß wir im Bergbau geschlossen zusammenstehen in einer Gemeinschaftsarbeit, die getragen ist von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen zueinander, von dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in der Arbeit an demselben Werk. Wir alle sind heute Kampfs, mit der gleichen Gesinnung, jeder auf seinem Posten, für die Allgemeinheit im Bergbau tätig zu sein. Wir Führer der Betriebe wollen uns von niemanden übertreffen lassen in der Fürsorge für die uns anvertrauten Vergleute. Jede Sozialpolitik hat zur Voraussetzung, daß unsere Werke für lange Zeit gesund und lebenskräftig bleiben. Nur dadurch können Arbeitsplätze erhalten bleiben. Diese Verantwortung ist der Grund des Führerprinzips. Die Gefolgschaften müssen es verstehen, daß diese Grenzen der Möglichkeiten auch eingehalten werden müssen, daß nicht jeder Wunsch und jede Forderung erfüllt werden kann. Wir bitten um die Unterstützung der Gefolgschaften zur Herstellung des sozialen Ausgleichs und zur Erreichung der wahren Volksgemeinschaft. Unsere vornehmste Pflicht ist Sicherheit und Unfallverhütung, der tatkräftige Wille und die Anwendung aller Mittel, die geeignet sind, den Bergmann vor Unfällen zu bewahren und ihn gesund zu erhalten. Die Zahl der tödlichen Unfälle ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen.

Der Redner richtete sodann an die anwesenden Knappen die Bitte, nicht zu glauben, daß bei Unfällen nur ein Verschulden der Werksleitung vorliege, sie sollten vielmehr die Untersuchung der Sachverhalte und der unparteiischen Behörden abwarten und immer bedenken, daß wir alle nur Menschen und als solche schwächer sind als

Naturgewalten. Jedes Verschulden werde unnachlässig verfolgt werden.

Den deutschen Arbeiter und den deutschen Bergmann mache uns kein Volk der ganzen Welt nach. (Lebh. Beifall.) In unseren Kohlen hätten wir das wertvollste Gut in unserem Vaterlande zu betreten.

Der Vortragende streifte sodann kurz den Vierjahresplan und erklärte: Wir werden die Leistungen erreichen, die der Führer und sein erster Helfer, Ministerpräsident Göring, verlangen, wenn alle ohne Murren ihre Pflicht erfüllen und das Letzte hergeben. Wir wollen an die Arbeit gehen mit dem größtmöglichen Maß an Fürsorge und Sicherheit und mit einem hoffnungsfrohen Blick auf!

Darauf ergriff an Stelle des verhinderten Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner

der stellvertretende Gauleiter Bester

das Wort zu temperamentvollen Ausführungen, die immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurden. Ohne den deutschen Arbeiter wäre das deutsche Volk machtlos. Was nützen einem Volke Wissenschaftler, die mit ihrem Wissen in ihren vier Wänden sitzen bleiben und es nicht in die Tat umzusetzen verstanden. Wenn die Arbeiter der Stürm und der Faust zusammenstünden, dann würden die Aufgaben, die der Führer uns im neuen Vierjahresplan gestellt habe, auch erfüllt werden können. Der Führer habe dem Volk stets offen die Verhältnisse geschildert, was die anderen niemals vorher getan hätten. Der Redner schloß mit einem eindringlichen Appell an die schaffenden Menschen, besonders an die Vergleute, zum Zusammenfluß, damit die großen Aufgaben des Führers bewältigt werden könnten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,

stürmisch begrüßt, führte u. a. aus: Wenn er nun Abend für Abend in so gewaltigen Kundgebungen reden und predigen dürfe von dem, was ihn bewege, so würden die damaligen Propheten Lügen gestraft, die immer wieder behauptet hätten, daß es unmöglich sein werde, jemals Arbeiter und Unternehmer zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen. Gerade in der Zeit vor vier Jahren, in der Zeit des großen Klassenkampfes, habe sich außer den Nationalsozialisten niemand vorstellen können, daß Ingenieure, Kaufleute, Arbeiter,

Der Endkampf in Madrid

dnb. Salamanca, 8. Nov. (Vom Sonderberichterstatter des DNb.). Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca haben sich am Sonnabend an der Front vor Madrid Kampfhandlungen von außerordentlicher Bedeutung ereignet. Nationale Heeresgruppen sind über die südlich des Manzanares-Flusses gelegenen Vorstädte hinaus gegen das Stadttinnere vorgezogen und haben die über den Manzanares führenden Brücken, die unmittelbar am Rand der Innenstadt liegen, besetzt. Der Widerstand der Roten im Stadttinnere hat den Vorstoß auf die damit erreichte Linie begrenzt. Auch wollen die Nationalisten der Bevölkerung Zeit lassen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Das Kampfgebiet ist nunmehr auf durchschnittlich zwei bis drei Kilometer vor der Stadtmitte herangerückt.

Die roten Rundfunkstationen in Madrid geben zu, daß der Kampf um die Hauptstadt bereits in sein entscheidendes Stadium getreten ist. Der marxistische Telegraphensender Madrid machte dem Sender Barcelona die Mitteilung, daß sich die diensthabenden Beamten aus dem Postgebäude, das mitten in der Stadt gelegen ist, zurückziehen müßten, da die nationalen Truppen im Anmarsch seien. Der nationale Sender Tenerife berichtete am Sonnabendabend, daß auf dem Postgebäude, einem weithin sichtbaren Hochhaus, bereits die weiße Fahne gehißt sei.

dnb. London, 8. Nov. In Lissabon sind längere Berichte über den Verlauf der Kämpfe um

die Madrider Innenstadt eingelaufen. Daraus geht hervor, daß die Kampfhandlungen der Nationalisten am Sonnabend vor allem die Besetzung des dem Westpark vorgelagerten Gebiets, das von dem Paseo de Rosales, der Calle Moret, der Calle de la Princesa und dem Modelo-Gefängnis umgrenzt ist, zum Ziel hatten. Seit den frühen Nachmittagsstunden seien nationale Infanterieabteilungen vorgerückt, unterstützt durch rund 100 Panzerwagen und Flammenwerfer. Dem Angriff ging eine erfolgreiche zweistündige Artilleriebeschießung voraus, durch die die Verteidigungsanlagen der marxistischen Frontlinien zerstört wurden. Nach der vollständigen Besetzung des Vororts Casa del Campo rückten die Nationalisten auf den von Andalusien, Toledo, Extremadura und La Coruna kommenden Landstraßen vor, die an den Toren Madrids zusammenlaufen. Die Luftstreitkräfte waren infolge des heftigen Windes, der niedrigen Wolkendecke und der schlechten Sicht nicht in der Lage, wirkungsvoll in den Kampf einzugreifen. Gegen 16 Uhr machten die Roten einen verzweifelten Versuch, den rechten und linken Flügel der vordringenden Nationalisten in ein Gefecht am Ufer des Manzanares zu verwickeln. 70 marxistische Milizsoldaten, die sich den Nationalisten ergaben, erklärten, daß die Verteidiger der Hauptstadt völlig entmutigt seien. Die Tanks und Flugzeuge seien mit sowjetrussischen Soldaten bemant. Die Milizsoldaten kämpften nur noch weiter, weil sie befürchteten, ermordet zu werden, wenn sie besitzließen.

München am Vortage des 9. November

dnb. München, 8. Nov. Am heutigen Sonntag stand ganz München bereits unter Stimmung der Feierlichkeiten, die am Gedentag des 9. November stattfinden. Von jedem Haus weht die Hakenkreuzfahne als Bekenntnis des Glaubens an Deutschland und der Treue zum Führer, als Zeichen des Gedankens an die Blutopfer von der Feldherrnhalle. Am Nachmittag wurden unter gewaltiger Teilnahme der Münchener 100 SS-Standarden aus dem ganzen Reich von einer Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe mit Musik und Spielmannszug eingeholt und im feierlichen Zuge zum Armeemuseum geleitet.

Den stärksten Eindruck im Stadtbild bieten die Straßenzüge, durch die am 9. November der große Erinnerungsmarsch führen wird. Vom Bürgerbräuteller bis zu den Ehrentempeln am Königl. Platz bewegte sich am Sonntagnachmittag unablässig ein Strom von Menschen. Voll innerer Sammlung nahmen sie das in seiner schlichten Würde überwältigende Bild in sich auf. In goldenen Lettern leuchteten die Jahreszahlen 1923 bis 1936 von dem tannengeschmückten Portal des Bürgerbräutellers. An beiden Seiten sind zwei mächtige Hohlkreuze aufgestellt. Die Straße des 9. November führt vom Rosenheimer Berg aus über die Ludwigsbrücken. Hier ist jetzt eine Gedenktafel mit der Inschrift angebracht:

„Über die Ludwigsbrücken marschierte am 9. November 1923 Adolf Hitler mit seinen Getreuen zur Feldherrnhalle. Im Jahre 1935 wurden die beiden Brücken neu erbaut und am 8. November 1935 durch den Führer Adolf Hitler dem Volk übergeben. Die Pylonen stammen von den Brücken der Jahre 1891—1892.“

Überall bietet sich ein Bild der Treue und des Glaubens, der Einigkeit und des Opferwillens, der Dankbarkeit und der Ehrfurcht, mit der die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung und in ihr ganz Deutschland hinter dem Führer steht. Ein erschütternder seelischer Appell ist die endlos lange Reihe der Pylonen mit den Namen der ermordeten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. An der Feldherrnhalle, wo 16 der Besten und Treuesten des Führers für ihren Glauben in den Tod gingen, sind die Häuserfronten des Odeonsplatzes ganz mit schwarzem Tuch ausgehängen. Ein breiter roter Teppich führt die Stufen der Feldherrnhalle hinauf zu den Pylonen mit den Namen der 16 Kämpfer, die hier am 9. November 1923 ermordet wurden.

Lehrlinge, Gefellen, kurz alle Schaffenden einträchtig zusammensetzen würden.

Der Arbeiter kämpfte um seine Ehre und seine Anerkennung. Er wollte seine Heimat nicht verlieren, weil er erkannte, daß sie ihm verloren zu gehen drohte.

Unternehmer erkenne, so rief Dr. Ley unter stürmischem Beifall der Massen aus, daß du ohne Arbeiter niemals dein Werk aufbauen kannst, nicht das Bankkonto, nicht die Technik, gar nicht einmal die Maschinen und das Gebäude sind das Wertvollste, das wertvollste Kapital ist der deutsche Arbeiter. Und du Arbeiter erkenne, daß es ohne diesen Unternehmerrgeist deines Unternehmers und ohne den großen Erfindergeist des deutschen Ingenieurs und Geistesarbeiters einfach keine deutsche Wirtschaft gäbe.

Darauf wandte er sich den Aufgaben des Betriebsführers im Dritten Reich zu, die gerade im Bergbau besonderer Art seien. Der Bergmann müsse sozialistisch sein, ob er wolle oder nicht. Die Kameradschaft bedeute den Inhalt für die arbeitenden Menschen tief unten im Schacht. Fürsorgepflicht dürfe nicht mit Wohlfahrt verwechselt werden. Sie sei kein Geschenk des Betriebsführers an seine Gefolgschaft, sondern eine Pflicht, und die Partei werde darüber wachen, daß er dieser Pflicht auch nachkomme. (Beifall.)

Wir wissen, daß, wo Arbeit ist, Kampf ist, und daß, wo Kampf ist, auch Opfer gebracht werden müssen. Wir wissen, daß wir die Unfälle niemals ganz ausschalten werden können, daß aber auch die Gesundheit des deutschen Volkes unser wertvollstes Kapital ist. Strengste Unternehmung aller Unglücksfälle sei erste Pflicht. Wenn der Arbeiter etwa durch die Arbeitsmethode oder gar durch ein Unternehmerrunsel Unfälle verurteilt, so sei in erster Linie der Unternehmer haftbar. (Stürmischer Beifall.)

Der Spruch des Tages.

Nicht die Talente, nicht das Geschick zu diesem oder jenem, machen eigentlich den Mann der Tat; die Persönlichkeit ist's von der alles abhängt.
Goethe.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 7. 11. 1936, 17 Uhr.

Stark wechselnd.

Unter andauerndem Luftdruckfall hat sich über England ein äußerst starkes Tief gebildet, in dessen Kern heute morgen ein Luftdruck von nur 725 Millimeter gemessen wurde. Das erste Störungsglied dieses Wirbels hat in der Nacht zum Sonnabend Westdeutschland bereits überquert. In der dahinter einbrechenden kühleren Luft hat sich rasche Aufhellung durchgesetzt, die jedoch bald wieder neuer Bewölkungszunahme Platz machen wird. Dabei sind bei aufsteigenden Winden aus Südwest neuerdings Niederschläge, meist in Form kürzerer Schauer zu erwarten. Kräftiger Luftdruckanstieg westlich Irlands läßt anschließend mit einer allgemeinen Abkühlung langsame Beruhigung annehmen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Montag, den 9. 11. 1936: Nach West drehende und weiterhin kräftige Winde, unbeständig mit einzelnen Schauern, leichte Abkühlung. Nachts bei Aufklaren Temperaturen um Null Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas kühler, aber weiterhin unbeständig.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse der laufenden (48-274) Lotterie findet am 16. und 17. November 1936 statt. — Schluß der Erneuerung heute, Montag, den 9. November 1936.

Halver

Heute abend 19.30 Uhr:

Antreten am Adolf-Hitler-Platz!

Wie überall in Deutschland, so wird man auch hier in Halver heute abend durch eine eindrucksvolle Feierstunde der Ermordeten der Bewegung gedenken. Um 19.30 Uhr treten sämtliche Formationen und Gliederungen der Partei am Adolf-Hitler-Platz an, um mit Fackelschein und Trommelwirbel zur Karlshöhe zu marschieren. Pünktlich um 20.30 Uhr beginnt dort die Feierstunde, in der Ortsgruppenleiter Paul Steller und Obersturmführer Grüber den 16 Toten des 9. November 1923 ein feierliches Gedenken weihen werden. Chorgesänge und Deklamationen werden zu dieser Feierstunde, an welcher teilzunehmen selbstverständlich die gesamte Bevölkerung eingeladen ist, die beiden Reden umrahmen.

Alle öffentlichen Gebäude hissen zum heutigen Tage die Fahnen und zwar auf Vollmast. Den Toten zum Gruß schließen sich dieser Maßnahme alle Fahnenbesitzer an.

NS-Frauenchaft.

Anlässlich der Feierveranstaltung des 9. November findet ein Frauenchaftsabend nicht statt. Während die Partei- und Volksgenossen abends 7.30 Uhr am Adolf-Hitler-Platz antreten, ist es selbstverständlich, daß die Frauen der Frauenchaft nicht mit dem Fackelzug marschieren, diese können den Saal auf der Karlshöhe ab 7.45 Uhr betreten.

Am nächsten Montag findet voraussichtlich ein Vönsabend statt, an dem dieser deutsche Dichter in Wort und Lied nahegebracht werden soll.

Am gestrigen Eintopffesttag sind die Spenden wiederum reichlich geflossen. Die Sammler erbrachten insgesamt den erfreulichen Betrag von RM 1616.66.

Ein schwerer Unfall

passierte am vergangenen Samstag abend im Eichholz vor der Wirtschaft Cleber. Die polizeilichen Ermittlungen haben folgendes ergeben: Wilhelm Sondergeld befand sich am Samstag abend auf dem Nachhausewege. Er ging vorchriftsmäßig rechts seines Wagens. Ein Radfahrer, der vom Langenscheider her in die Landstraße nach Brügge einfuhr, fuhr ebenfalls vorchriftsmäßig beleuchtet auf der rechten Seite. S., der etwas schlechter zu Fuß ist, wurde durch den von hinten kommenden Lichtschein auf den Radfahrer aufmerksam und drehte sich plötzlich um. Dabei mußte er wohl, durch das Licht geblendet, zu weit nach links von seiner ursprünglichen Richtung abgekommen sein; denn der Radfahrer war nicht mehr imstande, plötzlich noch weiter auszuweichen. Er fuhr den Fußgänger an, der zu Boden fiel und einen doppelten Schädelbruch und eine schwere Handverletzung davontrug. Er wurde dem Krankenhaus in Lüdenscheid zugeführt, wo er am gestrigen Tage seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Gefunden: Ein Damenkleid und eine Fahrradluftpumpe.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Oberbrücke-Ehringhausen

Der Tus Oberbrücke 1870

hatte seine Mitglieder für Samstag abend zur Versammlung in das Lokal Hüttenbräuer eingeladen. Die Versammlung wurde vom Vereinsführer Lehrer Hegemann eröffnet und geleitet. Nach einem kurzen Bericht über die Tätigkeit im

150 Teilnehmer beim SA-Sportabzeichen in Halver

NS-Formationen, Feuerwehr und Sanitäter bilden eine Kameradschaft

Die ersten 20 Übungs- oder Trainingsstunden zum SA-Sportabzeichen sind vorüber, der erste Schweiß ist für manchen Teilnehmer schon geflossen, und alle 150 haben sich in guter Kameradschaft zusammen gefunden, und marschieren, laufen oder schreiben um die Wette, jeder in seiner Art mit viel Humor aber auch mit manch leisem Fluch, wenn die Übung ein bißchen schwer erscheint oder wenn man nicht aufgepaßt hat, und der „Oberheini“, oder auch der zuständige Sturmführer einen Anspieß erteilt. Diese kleinen Scherze muß man eben gewohnt werden und sich, das für solche Dinge notwendige, dicke Fell anschaffen, dann geht alles nach Wunsch.

Mit einer ärztlichen Untersuchung begann die ganze Angelegenheit, nachdem sich etwa 150 Teilnehmer gemeldet hatten, die sich in der Hauptsache aus Männern der SA, Politischen Leitung, SS, NSKK, SA-Reiter, Hitler-Jugend, Feuerwehr und Sanitäter zusammensetzen. In fünf Züge wurden die Teilnehmer eingeteilt und zwar 2 in Halver, einer Carthausen, ein weiterer in Bommert und der fünfte in Buschhausen. Die Unterrichtsstunden, die von Obersturmführer Santer und Obersturmführer Grüber geleitet werden, finden abwechselnd in den einzelnen Zügen statt, nur die Züge Halver werden immer gemeinsam „beschäftigt“.

Dr. Kauer nahm also die Untersuchung vor und prüfte die einzelnen Teilnehmer auf Herz und Nieren. Viele lehteten freudig aus dem Untersuchungszimmer zurück, weil sie tauglich eins geschrieben waren, andere machten lange Gesichter, nur tauglich zwei oder ähnliches. Mancher wunderte sich auch nicht, wenn es hieß, tauglich zwei, weil zu fett, weniger Bier trinken, die Bratkartoffeln zu Hause besser in Frieden lassen und ähnliche Scherze wurden geübt, so daß die Zeit der Untersuchung keinem zu lang wurde.

Dann begann die erste Trainingsstunde in der Hüttschule. Obersturmführer Santer gibt Unterricht in Kartentunde. Pünktlichkeit kannten die wenigsten, jedoch die ersten Anspieße kamen, dann ging's weiter, man hörte zu und schrieb sich Stichworte auf, und dachte zurück an die schöne Schulzeit, in der man auch in langen Bänken gesessen hatte und den Worten des Lehrers gelauscht hatte oder auch hinter dem Rücken des Vordermanns „einigen Unsinn“ angestellt hatte. Drei Stunden dauerte der erste Dienst und mancher wird schon geflücht haben, überhaupt an dieser Angelegenheit teilgenommen zu haben. Gelände und hieß der zweite Übungsabend, den Obersturmführer Grüber erteilte. Hier war es ähnlich wie in der ersten Stunde. Unterricht und wieder Unterricht, ab und zu ein Liedchen und — dann kam das dicke Ende! Sonntag ist Ausmarsch. 18 km mit 10 Pfund Gepäck. Halver tritt morgens 6.15 Uhr am Markischen Hof an und marschiert in Richtung Anschlag, vorbei an der alten Schule und Sumpf zurück nach Halver, denn um 7.45 Uhr treten alle fünf Abteilungen geschlossen auf dem Platz am Amtshaus an. Warum diesen Extraweg? lautete die Frage, aber der Oberheini wollte uns nichts vorausgeben, denn Carthausen, Anschlag oder Buschhausen hatten ja ihren Extraweg, den sie hin und zurück machen mußten. Pünktlich zur festgesetzten Zeit begann auch der Dienst. Beide Züge waren zur Stelle. Die Zugführer gaben das Kommando und schon marschierten wir in den nebligen Morgen. Ein frühliches Lied ließ uns bald wach werden, und dann mußten wir bereits arbeiten. Ein Klein-Auto P 4 hatte sich festgefahren im Graben. Ein paar starke Männer herbei und schon war der Wagen nach ein paar Rufen „Hau Rud“ wieder flott und konnte den Heimweg antreten. Weiter ging der Weg nach Anschlag zu. Bald hatte ein kleiner Dicker anscheinend keine Luft mehr, denn langsam humpelnd nahm der seinen Weg wieder zurück zur wärmenden Bettdecke, später stellte sich

Sommerhalbjahr ging der Vereinsführer zur Tagesordnung über. Unter Satzungsänderungen wurde beschlossen, den § 2 wie folgt zu ändern: Die Mitgliederversammlung wählt den Vereinsführer auf 5 Jahre. Dieser Beschluß, der einstimmig angenommen wurde, hat den Zweck, die jährlichen Kosten für die Eintragung in das Vereinsregister zu ersparen. Vom Führer wurde beschlossen, daß zur Tradition gewordene Winterfest am 6. März 1937 zu veranstalten. Die Vorbereitungen wurden dem Oberturnwart und den Abteilungsleitern übergeben. Sodann gab der Vereinsführer bekannt, daß es laut Anordnung des Reichsbundes für Leibesübungen ab 1. Dezember den Vereinen untersteht, Schülerabteilungen zu unterhalten. Diese müssen in Zukunft in den Jugendformationen, bei denen die Vereine die erforderlichen Lehrkräfte stellen sollen, Leibesübungen pflegen. Die Auswahl der Lehrkräfte stieß jedoch auf Schwierigkeiten, weil für den vorgesehenen Übungsnachmittag keine Kräfte zur Verfügung stehen. Der Vereinsführer dankte den bisherigen Leitern und Helfern und gab der Gewissheit Ausdruck, daß deren Arbeit nicht umsonst gewesen ist. Da sonst nichts wesentliches vorlag, konnte diese Versammlung mit dem Gedanken an den Führer geschlossen werden.

allerdings heraus, daß er sich den Fuß durch unglückliches Ausstreten etwas verkratzt hatte. Der Scherz ist aus, das SA-Sportabzeichen auch. Viel Freude und Humor gab es dann schon auf dem weiteren Weg bis wir pünktlich zur festgesetzten Zeit am Amtshaus in Halver ankamen. Die übrigen Züge waren bereits angetreten und umgehend marschierten wir wieder weiter Richtung Schwente. SA-Dienststelle halt! Sportgeräte empfangen. Schon ging das Schleppten los. Abwechselnd alle 50 Meter wechseln hieß das Kommando, aber schon hier gab es die ersten Druckposten, keiner wollte etwas tragen außer seinem Affen, den jeder mit 10 bis 15 Pfund gefüllt „schleppte“.

Auf der Ennepe war die erste Station. Sportübungen. Das geeignete Gelände war bald gefunden, und alle Teilnehmer wurden in einzelne Gruppen aufgeteilt. Kugelschießen, Keulenwerfen, Tauziehen, Medizinballwerfen, Entfernungsschützen, Geländebeschreibung, also für jeden etwas! Die Affen hatten wir während dieser Zeit abgelegt, um leichter die einzelnen Übungen machen zu können. Doch als wir gegen Mittag wieder weitermarschierten, mußten manche feststellen, daß der Tornister viel schwerer geworden war. Ein dicker Pfasterstein galt als Ergänzung des Inhalts geeignet. Mancher hat ihn, den Pfasterstein, fröhlich zur Schwente getragen, bis ihn der Sport der Kameraden auf sein Mißgeschick aufmerksam machte.

Im Lokal Büttringshaus gab es eine kleine Pause, doch bald mußte weitermarschiert werden in Richtung Hohenplanen. Auch hier fand sich wieder eine Weide, und schon hörte man die ersten Kommandos und anstatt Mutters Speisetzettel näher zu untersuchen machte man noch einige kleine Körperübungen, nur um etwas zu lockern. Eine nette Unterhaltung brachte dann das Tauziehen zwischen den Feuerwehren Buschhausen und Halver. Beide Wehren waren in gleicher Zahl angetreten und ein harter Kampf entspann sich, den schließlich Buschhausen mit starker Hand für sich entscheiden konnte. Auch die ersten Kommandos der Teilnehmer, als Unterführer usw. wurden hier laut, die zu den schönsten Verwechslungen führten oder bei den Aufstehenden ein schallendes Gelächter hervorriefen. Man muß eben lernen! Bald hatte die Uhr nun doch die erste Nachmittagsstunde beendet, da marschierte man denn über Bessler Schleifstetten und Altemühle nach Halver zurück. Jetzt war der Einmarsch in unser Städtchen. Das Pflaster erdröhnte unter den wuchtigen Schritten der SA-Sportabzeichenanwärter, bis Obersturmführer Grüber das Kommando zur Auflösung gab. Ein Gruß dem Führer und alles marschierte mit Eilschritten Mutters Kochtopf zu.

Einige Tage später. Ein weiterer Dienstabend. Kleine Sportübungen oder Körperschule im Saale der Fuhr. Zielübungen, Laufen, Freilübungen bringen hier manche Überraschungen, besonders für die „Herren“ mit den dicken Bäuchen. Aber man gibt sich Mühe und schafft es auch. Der Muskelatler kommt schon nach! Schön ist dieser Geist, ob jung ob alt, denn von 17 bis 60 Jahre ist das Alter unterschiedlich, alle ziehen am gleichen Strang und jeder muß sich fügen. Disziplin ist das höchste und gilt auch in diesem Kursus als Vorbedingung, denn sonst ist der strenge „Kassierer“ zur Stelle, um eben 50 Pfg. zu sammeln, eine feine Einrichtung, um selbst die gleichgültigsten zu erziehen, denn wenn es an den Geldbeutel geht, dann ist die Freundschaft aus.

Weitere Stunden werden nun folgen, Sport und Unterricht, Trainingsmärsche und sonstige Unterhaltungen, die aber den Vorteil für alle haben. Körperschule, die trägt Glieder wieder in Schwung zu bringen, alle Muskeln werden beansprucht und der ganze Körper wird wieder einmal durchgearbeitet. Darum auf in den Kampf, weiter in fröhlicher Kameradschaft.

Autounfall.

An der bekannten Volmebrücke am alten Bahnhof fuhr nachmittags ein Personenvagen gegen einen Bordstein, und zwar derart, daß ein Vorderaderrad förmlich abgebrochen wurde. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Kierspe

Selbengebensteier.

Heute abend um 8.30 Uhr, findet in der Festhalle des Hotels Berliner Hof eine schlichte Feier zum Gedächtnis der Toten des 9. November 1923 statt. Es ist ähnlich wie im Vorjahre eine eindrucksvolle Feierstunde vorbereitet. An der Durchführung derselben ist der RAD. beteiligt, der durch ein chorisches Spiel den Abend weihnachtlich gestalten wird. Hierzu steht auch ein Streichquartett zur Verfügung. Die Totenehrung sowie das Kommando über den Fahnen-Einmarsch übernimmt die SA. Während der Veranstaltung bleiben die Türen geschlossen, so daß pünktliches Erscheinen angebracht ist. Jedermann ist eingeladen.

Dienstplan der HJ

Standort Halver.

Heute abend treten sämtliche Mitglieder der Jugendformationen (Hitler-Jugend, BDM, die Führerschaft und die älteren Jahrgänge des Deutschen Jungvolkes und der Jungmädels) um 7.15 Uhr zur Teilnahme an der Totenehrung für die Toten des 9. November am Adolf-Hitler-Platz in Halver an.

Paul-Herm. Steller- HJ-Standortführer.

Luftsportkameradschaft Halver 7/4/143.

Die Kameradschaft tritt heute, den 9. 11. um 7.30 Uhr, am Adolf-Hitler-Platz an.

R. Menke, Rottenführer.

JM-Gruppe 19/143.

Montag, den 9. 11. 1936 treten die Schäften 1 bis 4 und alle Führerinnen um 19.30 Uhr am Adolf-Hitler-Platz an. Wimpel sind mitzubringen.

Die Führerin der JM-Gruppe 19/143: H. vom Brocke.

Landwirtschaftsschule Lüdenscheid

Eröffnung des Wintersemesters.

Am Dienstag, dem 3. November d. J. begann an der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid das Wintersemester 1936-37 mit einer kurzen Eröffnungsfeier. Zum Beginn des Semesters hatten sich 18 Jungbäuerinnen und 60 Jungbauern eingefunden. Es ist in diesem Jahr erfreulicherweise ein wesentlich stärkerer Besuch festzustellen, denn während im vorigen Jahre 25 neue Schüler eintraten, sind es in diesem Jahre 40. Das liegt einmal an dem größeren Interesse der Bauern für die Ausbildung ihrer Söhne, außerdem aber auch an den zahlenmäßig stärkeren Nachkriegsjahrgängen. Gleichzeitig wird immer mehr die Notwendigkeit des Schulbesuches erkannt. Bislang traten stets große Altersunterschiede in den einzelnen Klassen auf, in diesem Jahr dagegen sind aus der Unterklasse 80 Prozent der Schüler 15—17 Jahre alt. Dieses ist natürlich für den Gang des Unterrichtes und für die Förderung der Schüler in den einzelnen Fächern von wesentlichem Vorteil.

Zur Eröffnung der Schule waren der Vorsitzende des Kuratoriums Landrat Dr. Bubner in Begleitung des Regierungsdirektors Heider, Amtsbürgermeister Weiland und die Führer der Kreisbauernschaft erschienen.

Der Landrat Dr. Bubner ergriff zuerst das Wort. Er richtete sich vor allem an die Schüler und zeigte ihnen das Schöne in ihrem Beruf, nämlich die Verbundenheit mit der Natur, und forderte sie auf, tatkräftig mitzuarbeiten, damit sie später in der Lage seien, ihren Hof richtig zu bewirtschaften. Den letzten Punkt betonte vor allem auch der Kreisbauernführer Kemper in seiner Ansprache. Wir hätten uns als Ziel die Erringung der Nahrungsfreiheit gesetzt und jeder müsse nach Kräften mitwirken, daß wir dieses Ziel möglichst bald erreichen. Das Rüstzeug dazu aber vermittle die Landwirtschaftsschule. Zum Schluß sprach der Leiter der Schule, Direktor Dr. Gutenberg. Das Dritte Reich sei ein Bauernreich und der Bestand des Bauernreiches sei abhängig von der Haltung und dem Lebenswillen des Bauernstandes. Diese Ehrung verpflichte den Bauern gegenüber dem Staate und vor allem gegenüber dem Manne, der ihm diese Ehrenstellung gegeben hat. Gerade der Bauer habe daher die Pflicht, die Bestrebungen des Führers zu unterstützen und sich dafür einzusetzen, daß das, was Wille und Absicht des Führers sei, möglichst bald verwirklicht werde. Anschließend wurden noch im Rahmen des Kuratoriums wichtige Fragen der Verwaltung und Organisation der Landwirtschaftsschule bei gemühtlichem Zusammensein besprochen.

Kierspe-Bahnhof

Der Reichsluftschutzbund Gemeindeguppe Kierspe

Hat auch hier mit der Winterarbeit begonnen. Als Auftakt dieser Winterarbeit fand im Gramerschen Saale eine Werbe- und Aufklärungsveranstaltung statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Sie wurde vom Leiter der Gemeindeguppe Hg. Hans Wirth eröffnet. Derselbe gab in kurzen Zügen ein Bild von der Wichtigkeit des Luftschutzes und erteilte dann dem Truppführer Weingard von der fahrbaren Luftschutzhule der Landesgruppe das Wort zu seinem Vortrage. Ausgehend von den Erfahrungen des letzten Krieges zeigte der Redner, wie der Feind bestrebt sei, durch systematische Luftangriffe die heimische Bevölkerung zu schwächen und dadurch gleichzeitig auch der Front die Stärke zu nehmen, die sie für eine wirkungsvolle Abwehr und für einen erfolgreichen Kampf haben müsse. Wenn noch heute Volksgenossen sagen, weshalb Luftschutz? so müsse diesen einmal deutlich klar gemacht werden, wie groß die Gefahr für Deutschland sei. In einer Stunde können alle deutschen Städte von feindlichen Flugzeugen erreicht werden. In seinen weiteren Darlegungen zeigte der Redner an Hand von praktischen Beispielen, welche Wirkung Luftangriffe haben können und wie man sich erfolgreich gegen diese Gefahr

Sport aus dem südlichen Westfalen

Die erste Serie nähert sich ihrem Ende.

Scharfe Kämpfe auf der ganzen Linie. — Unerwartete Ergebnisse.

Der gestrige Sonntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem konnten die Spiele reibungslos durchgeführt werden, wenn auch hier und da verschiedene Mannschaften sich mit den schlüpfrigen Bodenverhältnissen nicht so recht abfinden vermochten. Dazu ließ der böige Wind fast kaum ein einwandfreies Spiel zu. Daher werden auch die zum Teil recht überraschend kommenden Ergebnisse in etwa verständlich.

1. Kreisklasse.

Kreis Hagen

Gruppe A:	
TSV Germania H.-Eilpe — Hagen 10	2:2
FC Harkorten — FC Bogelsang	7:2
WV Wetter 10 — Tura Hagen-Kabel	6:2
Tus H.-Eppenhäuser — Tus 95 Schwelm	1:3
FC Bolmarstein — Tus Milspe	1:3
Germania Boelersheide — TSG Herbede 63	1:0

Gruppe B:

SpV Hattingen 04 — SpV Sprockhövel	1:4
SpV Welper — VfB Vinnen 19 (Ges.-Sp.)	1:1
SpV Herbede — VfL Witz Baat	1:2
VfL Witten Stodum — SpV Bommern 05	3:1
VfSS Witten 07 — SpV Altdorf	2:0
SpV Haglingh. 07 — VfTuB Heinrichshütte	4:4

Gruppe Herlohn

VfL Schwerte — SC Westig 08	4:2
SpVg Herlohn 11 — SpVg Fröndenberg	3:1
VfB Westhofen — SC Menden 10	1:2
Sportunion Nachrodt — Sp. Wg. Schwerte 06	4:1

In der Herlohner Gruppe hatte der VfL Schwerte nicht allzu viel aufzubieten, um über die stark abgefallenen Oser aus Westig mit 4:2 die Oberhand zu behalten. — Herlohn 11 scheint allmählich wieder im Kommen zu sein, denn gegen Fröndenberg, dem Tabellenzweiten, schafften sie ein verdientes 3:1. — VfB Westhofen wehrte sich vergeblich gegen die knappe 1:2-Niederlage gegen Menden 10. Der Gastgeber führte bei der Pause mit 1:0, doch sollte dieses Tor das einzige bleiben. — Nachträglich war noch in dieser Gruppe die Begegnung zwischen Sportunion Nachrodt und Schwerte 06 angelegt worden. Die Nachrodt enttäuschten nach der angenehmen Seite, denn Schwerte mußte eine klare 4:1-Niederlage hinnehmen.

SC Menden 10	7	4	2	1	35:12	10:4
USV Letmathe 98	7	4	2	1	17:7	10:4
SpVg Herlohn 11	7	4	2	1	17:11	10:4
SpVg Fröndenberg	9	4	1	4	20:23	9:7
VfL Schwerte	6	4	2	0	26:19	8:2
SpVg Schwerte 06	6	3	2	1	11:9	8:4
TuSpo Hohenlimburg	7	2	2	3	12:14	6:8
Sportunion Nachrodt	5	2	1	2	13:13	5:5
VfB Westhofen	6	1	0	5	8:15	2:10
SC Westig 08	7	1	0	6	12:26	2:12
SpV Deilinghofen	7	1	0	6	18:35	2:12

Kreis Arnsberg

Gruppe 1:	
Tus Bohlwinkel — VfR Deventrop	6:2
SC Eslohe — VB Freienohl	2:0

In der Gruppe 1 des Kreises Arnsberg blieb erwartungsgemäß Tus Bohlwinkel über Deventrop sicher mit 6:0 erfolgreich. — Die nachträglich angelegte Begegnung zwischen Eslohe und Freienohl konnte Eslohe mit 2:0 für sich entscheiden.

Gruppe 2:

Tus Meschede — VfB Niedermarsberg	1:3
Tus Medebach — SpV Westwig 07	1:2

In der Gruppe 2 scheint Meschede ganz außer Form zu sein, denn auch gegen Niedermarsberg mußte man auf eigenem Gelände eine 1:3-Niederlage einstecken. — Medebach und Westwig schlossen mit ihrem Spiel am gestrigen Sonntag die erste Serie ab. Der Neuling wehrte sich zwar verzweifelt, konnte jedoch die 1:2-Niederlage nicht abwenden.

SpV Elleringhausen 31	7	5	1	1	19:8	11:3
SpV Brilon 20	6	4	1	1	15:8	9:3
VfB Niedermarsberg	6	4	0	2	16:10	8:4
TV Eversberg	6	3	2	2	11:11	8:6
Tus Meschede	7	3	0	4	22:16	6:8
SpV Westwig 07	7	2	2	3	18:17	6:8
Tus Medebach	7	1	2	4	7:15	4:10
VfL Siedlinghausen	5	0	0	5	4:27	0:10

Kreis Siegen

Gruppe Nord:

SpV Altdorf 04 — Tus Raan Marienborn	1:1
SpVg Büsch — Reichsb. Althundem	11:3
SpV Dreistiefenbach — SpVg Langenau	1:3

Gruppe Süd:

SpV Feudingen — VfB Wahlbach	7:2
MSV Siegen — VB Netphen	1:2
SpV Niederdorf — SpV Anhausen	3:3
SpVg Altsenfeld — SCV Niederfelden	3:1

2. Kreisklasse.

Gruppe Herlohn

SpV Hemer 08 Ref. — VfL Hohenl.-Weßelbach	0:6
SpV Landhausen — VfL Herlohn 24	2:1
VfB Grüne — SpV Sundwig	2:2

Gruppe Schwerte

Reichsb. Schwerte — SC Hennen 12	2:1
SC Letmathe 30 — SpV Landhofen	1:3

Kreis Siegen

Gruppe Nord:	
SpVg Trupbach 09 — Unglinghausen	6:1
SpV Seken — SuS Hiltensbach	5:2
Oberscheid — SpV Althof	4:3
SC Ferndorf — SpV Gerlingen	5:3

Gruppe Süd:

Adler Burbach — VfB Flammersbach	ausgef.
VfB Wilsdorf — Jeppensfeld	2:2
Wilsdorf — Germ. Salchendorf	1:4
Unterwilden — TV Eijern	1:2

Handball-Winterhilfsspiele.

Am gestrigen Sonntag fand der Handball ausschließlich im Zeichen der Spiele für das WSW. Im ganzen Reich hatte man die Spieler zusammengetrommelt, um sich für diesen wirklichen Sozialismus der Tat zur Verfügung zu stellen. Um aber das Programm möglichst abwechslungsreich zu gestalten, hatte man interessante Kombinationen aufgestellt, die ihre Anziehungskraft auf die Handball-Anhänger nicht verfehlten. So gab es denn auch im südlichen Westfalen in allen Bezirken eine ganze Anzahl von hochinteressanten Treffen. Die Ergebnisse beweisen, daß auch die unteren Mannschaften über recht beachtliches Material verfügen. Es kam

ja schließlich in der Hauptsache darauf, einen möglichst großen Betrag den örtlichen WSW-Stellen zur Verfügung zu stellen, um sich damit gleichzeitig in die Reihen derer einzureihen, die den Kampf gegen Hunger und Kälte führen. Kein sportlich gesehen, lassen wir lediglich die Ergebnisse sprechen. Leider war der Wettergott diesen Begegnungen nicht allzu rosig gesonnen. Fast den ganzen Tag über hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet und herrschte ein böiger Sturm, der die Spiele stark beeinträchtigte und auch auf den Andrang des Publikums sich nachteilig auswirkte.

DSC Hagen — Postport Hagen	9:2
Tus / Germ. Eilpe — Delftern / Selbede / Oberh.	5:9
Hagen 72 / Boelersheide — Tus / Tgd Althagen	14:3
Eintr. Wehringhausen — VfL / Reichsb. Hagen	10:6
Kriegl. Haspe / Bahn Westerb. — Haspe 60 / Hasperb.	5:8
VfL Vorhalle 79 — TSG Herbede 63	9:5
Krummenohl / Priorei / Dahl — Auswahl Hagen	11:3
Sportr. Gevelsb. — Eintr. / Bahn / Tgd Gevelsb.	13:2
Tus Milspe — Tgd Milspe 74	3:4
FC Schwelm 06 — Tgd / Rote Erde Schwelm	10:2
DE Halben — Tgd Herbede	5:7
VfL Wetter 10 — Tgd Harkort Wetter	ausgef.
Witten 92 / Tgd / Krone Witten —	
Röhrchen / Ruhrtal / 07 / 77	7:3
VfTuB Heinrichshütte — Tura / Hattingen 06	7:2

Kreis Lenne-Volme

Bahn Werdohl — TV Werdohl / Mettenberg	11:12
TV / MSV Herlohn — MSV / Tgd / SVV Herl.	7:7
Bahn Holzen / TV Schwitten — Bahn Delling	6:3
Hemer 08 / Tgd Ihmert — Tgd Börsperde	8:1
Tus Hohenlimburg Nahmer — TV Letmathe	12:12

Der Schlußstand der Deutschen Vereinsmeisterschaft

im Kreise Lenne-Volme (Herlohn).

a) Männer.

Sonderklasse: SC Rote Erde Herlohn	9592,41 P.
A-Klasse: 1. Lüdenscheider TV 1861	6513,03 P.
2. Spiel u. Sport Menden 09	6458,55 P.
3. Sportfr. Lüdenscheid 08	6047,40 P.
4. TV Germania Altna	5744,58 P.
5. Schwerter Turnerschaft	5053,73 P.

B-Klasse: 1. Milit.-SV Art. Herlohn	4522,90 P.
2. Herlohner TV 46	4453,15 P.
3. Turngemeinde Herlohn	4253,35 P.
4. Turngemeinde Ihmert	4225,00 P.
5. TV Bahn Schwerterheide	4204,70 P.
6. Edelstahlwerke Werdohl	3806,90 P.

C-Klasse (für Vereine aus Orten unter 10 000 Einwohnern)	
1. VfB Reichsbahn Brügge	4345,60 P.
2. SpV Bahn Werdohl	2952,00 P.
3. Sportunion Nachrodt	2735,10 P.

C2-Klasse (für Vereine aus Orten mit über 10 000 Einwohnern)	
VfB Altna 1912	2705,20 P.

b) Frauen.

B-Klasse: Lüdenscheider TV 1861	178,00 P.
---------------------------------	-----------

c) Jugend.

A-Klasse: 1. Herlohner TV 46	7611,37 P.
2. SC Rote Erde Herlohn	7311,66 P.
3. Spiel u. Sport Menden 09	6283,70 P.
B-Klasse: 1. Lüdenscheider TV 1861	5503,70 P.
2. TV Westig	5409,67 P.
3. Tus Elleringhausen	5269,93 P.
4. Sportfr. Lüdenscheid 08	5223,72 P.
5. SpV Bahn Werdohl	5189,93 P.
6. Turngemeinde Herlohn	4858,92 P.
7. Vertipw. Gellw. Werdohl	3732,65 P.
C-Klasse: 1. VfL Hohenl.-Weßelbach	3856,93 P.
2. Sportunion Nachrodt	3588,27 P.

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlungen vom 30. 10. 36 ist der Schneidermeister Ernst Kappes, Oberbrügge wegen Hinterziehung von Vermögenssteuern zu 1000.— RM. Geldstrafe rechtskräftig verurteilt worden.

Lüdenscheid, den 6. Nov. 1936.
Finanzamt.

In unser Handelsregister A Nr. 467 ist heute bei der Firma Becker & Schröder in Schalksmühle folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Lüdenscheid, den 6. Novbr. 1936.
Das Amtsgericht.

Arbeiter

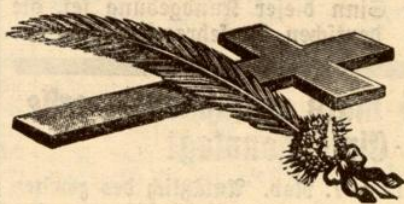
zum Fräsen gesucht.
vom Brode, G. m. b. H.,
Halver
Telefon 500.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht.
Lüdenscheid, Wehbergstr. 26 I. Etg.

Heute,
Montag,
Schluß

der Loseerneuerung 2. Klasse.
Weyrich Staall. Lott. Einn.
Lüdenscheid.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Nachdem sich vor 5 Wochen die Gruft ihrer lieben Mutter geschlossen, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonntag morgen um 5 Uhr im Krankenhause zu Werdohl, wo sie von ihrem schweren Leiden Heilung suchte, meine liebe, unvergeßliche Gattin, meine gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Albert Lange

Elfriede geb. Issel

im Alter von beinahe 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Albert Lange
Kurt Lange
Conrad Issel und Kinder.
Familie Adolf Lange sen.

Halver, Dahlhausen, Schalksmühle und
Lüdenscheid, den 8. November 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. November 1936, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Elternhause, Kronprinzenstraße 9, aus statt.

SERVICE Schönes Porzellan



ist stets ein reizvoller Anblick
für den gedeckten Tisch.

Geschmackvolle Services
— zu niedrigen Preisen. —

Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstrasse.

Wo bleibt Dein Spendezeichnungsschein?



Das WHW warf darauf!

Fast neue doppelseitige Zapfenfräsmaschine

speziell für Stehbohlen umständlicher billig abgegeben.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes in Halver.

Kraftfahrten Kontrollbücher

— Preis 60 Pfg. —
Wilh. Bell jr., Halver.

Schirme

große Auswahl
niedrige Preise
— Reparaturen —

Schirm-Werkstätten
F. Reinecke
Hagen
85 Frankfurter Str. 85
Ruf 21176
Anschlussfirma der Kunden-
kredit GmbH, Hagen

Goldener Ohrring

in der Hälverstraße verloren.
Der ehrl. Finder erh. Belohnung.
Frau Borowsky, Schalksmühle
Hälverstraße.

Unabhängig

von jeglicher
Möbellieferung
kaufen Sie bei uns
Dekorationen und Gardinen
fertig und meterweise
Teppiche und Läuferstoffe
besonders preiswert.
MÖBELHAUS
BÜHRMANN
LÜDENSCHIED.
Annahme von
Rechnungsanforderungen.